

Buchbesprechungen

Autor(en): **Schenker, Lukas / Grossheutschi, Augustin**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Glocken von Mariastein**

Band (Jahr): **86 (2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Giuseppe Alberigo (Hrg.): **Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils (1959–1965)**. Bd. V: Ein Konzil des Übergangs, September–Dezember 1965. Dt. Ausgabe hrg. v. Günther Wassilowsky. Grünewald, Ostfildern 2008. XXV, 786 S. Fr. 149.00. ISBN 978-3-7867-2639-5.

Mit diesem umfangreichen Band schliesst die gross angelegte Geschichte des letzten Konzils. Da es zum Voraus klar war, dass mit der vierten Session das Konzil sein Ende finden werde, begann die grosse Arbeit damit, alle bereits früher andiskutierten und weiter neu zu diskutierenden Dokumente zum definitiven Abschluss zu bringen. Die vorbereitenden Kommissionen arbeiteten teilweise bis zur Erschöpfung. Ausführlich werden diese Kommissionsarbeiten beschrieben. Dafür konnten einige Tagebücher gewichtiger Mitarbeiter (Congar, de Lubac u. a.) beigezogen werden, die für interessante Details bürgen. Erörtert werden natürlich eingehend die Diskussionen in den Konzilssitzungen. Die oft hartnäckige Minderheit unter den Konzilsvätern kommt genauso zur Sprache wie die grosse Mehrheit. Von beiden Seiten wird auf den Papst eingewirkt und auch Druck ausgeübt. Immer wieder meldet sich der Papst teilweise in letzter Minute mit seinen Eingaben an die Kommissionen. Dass der Papst die Zölibatsfrage und die Frage der Empfängnisverhütung an sich zog und so einen Entscheid dem Konzil entzog, verursachte bei vielen Konzilsvätern verständlicherweise Enttäuschung. Das verursachte oft Probleme wegen der Freiheit des Konzils. Dem Papst ging es aber darum, eine möglichst grosse Einmütigkeit am Schluss für ein jedes Dokument zu garantieren. Das ist ihm weitgehend auch gelungen, auch wenn dann manche Formulierung, um die gerungen wurde, etwas verwässert wurde. Die heiss umstrittenen Fragen waren besonders die Religionsfreiheit, das Bischofsamt und sein Verhältnis zum Papstamt, die Beziehung zu den nicht-christlichen Religionen, wo es insbesondere um ein neues Verhältnis zu den Juden ging. Das sogenannte Schema XIII zur Frage der Kirche in der Welt von heute gab viel zu reden. Diese letzte Periode war für die Konzilsväter die frustrierendste. Die grosse Arbeit lag bei den Kommissionen, die oft überlastet waren, sodass sogar Pausen eingeführt wurden für die Konzilsväter, weil die neu bearbeiteten Schemata noch nicht vorlagen. Zudem gab es während der Konzilsdiskussionen immer wieder zahlreiche Abstimmungen über andere Themen, die bereitlagen, sodass sie sich gleichzeitig mit unterschiedlichen Themen auseinander setzen mussten. Man hatte das Gefühl, dass

die Schlussabstimmungen oft so problemlos durchgingen, weil man einfach abschliessen wollte. So sind denn die vom Konzil und zuletzt vom Papst approbierten Dokumente auch unterschiedlich ausgefallen. Doch da es sich nach dem Wunsch Johannes XXIII. zum grössten Teil nicht um dogmatische Festlegungen geht, sind die Dokumente auch offen für die Zukunft.

Der Schweizer Lukas Vischer (gest. 2008), der als Beobachter des Ökumenischen Rates der Kirche an allen vier Sessionen teilnahm, berichtet seine Eindrücke und Erfahrungen der nicht-katholischen Beobachter, die durchaus positiv ausfallen, einzig bei der Ablassfrage, die dann vom Konzilssekretär Felici von der Tagesordnung abgesetzt wurde (1967 aber in einer päpstlichen Konstitution neu geregelt wurde), äussert er sich wohl zu Recht kritisch. Sein Bericht umfasst die ganze Konzilszeit. Von Interesse sind auch seine Bemerkungen zu den ökumenischen Bibelübersetzungen, die als Folge der Einführung der Landessprachen in der Liturgie allmählich entstanden. Die Schlusskapitel des Herausgebers dieser fünf gewichtigen Bände, G. Alberigo, verdienen besondere Beachtung, nicht allein wegen ihres theologischen Gehaltes, sondern auch wegen seiner umsichtigen Überlegungen über den Umgang mit den Konzilsdokumenten und der Rezeption des Zweiten Vatikanischen Konzils. Das Konzil hat seine Auswirkungen bis heute, die uns aber oft gar nicht so bewusst sind.

Die Schweizer Bischöfe und Theologen werden in diesem Band äusserst wenig genannt ausser Kardinal Ch. Journet, der aufgefordert wurde, zur Theologie der Ehe zu sprechen.
P. Lukas Schenker

Otto Weiss: **Begegnungen mit Klemens Maria Hofbauer (1751–1820)**. Pustet, Regensburg 2009. 239 S. ISBN: 978-3-7917-2179-8. Fr. 27.50.

Aus Anlass der Heiligsprechung von Klemens Maria Hofbauer vor 100 Jahren (1909) erschien dieser interessante Band aus Beschreibungen Hofbauers. Otto Weiss möchte hier gewisse Korrekturen anbringen am Bild, das von ihm im Allgemeinen verbreitet ist. Darum werden hier nach einem kurzen Überblick über sein Leben Themen aufgegriffen, die einen anderen, «echteren» Hofbauer zeichnen. Auf gründlicher Quellenbasis wird das Bild des Anti-Aufklärers Hofbauer korrigiert, sein Verhältnis zu Johann Michael Sailer, dessen Ernennung zum Bischof er zu verhindern suchte (weil er in seinen Augen ein kirchenfeindlicher Aufklärer sei), seine Beziehung

zum aufgeklärten Konstanzer Generalvikar von Wessenberg, der anfänglich zu Hofbauer positiv eingestellt war. Hofbauer verhinderte auch mit Recht den italienisch-neapolitanischen Frömmigkeitsstil der Redemptoristen im deutschen Sprachgebiet. Unermüdlich war er tätig für die Ausbreitung seines Ordens, auch in der Schweiz, wo kurze Zeit mehrere Niederlassungen entstanden (u. a. in Wollerau und in La Valsainte). Der 2. Teil des Buches befasst sich mit Personen, die zum Kreis um Hofbauer in Wien gehörten und von ihm beeinflusst wurden, z. B. der Romantiker Friedrich Schlegel, darunter war auch der Berner Konvertit und Exjesuit Nikolaus Joseph Albert von Diessbach. Mit einigen Personen seines Umkreises machte er auch leidvolle Erfahrungen. So ist dieses Hofbauer-Buch ein «Ergänzungsband» oder ein «Beiheft» zu jeder bisher erschienenen Hofbauer-Biographie, wofür man nur dankbar sein kann. P. Lukas Schenker

Libero Gerosa: **Der achte Tag.** Ein Meditationsweg auf den Spuren der Therese von Lisieux. Mit einem Vorwort v. Angelo Comastri. Bonifatius, Paderborn 2008. 166 S. ISBN: 978-3-89710-418-1.

Zum Titel sagt der Autor: «Der achte Tag ist der Tag der Auferstehung Jesu Christi» (S. 12). Das hängt von der Art der Zählung ab, wenn der erste Tag der Woche, an dem Jesus auferstand (vgl. Mt 28,1; Mk 16,2; Lk 24,1; Joh 20,1), als achter Tag gerechnet wird! Der Autor hat hier Predigten, Meditationen und Vorträge zusammengestellt, die er im Verlaufe des Jahres hielt, und sie unter ein einheitliches Thema zu stellen versucht. Dies wirkt allerdings etwas gekünstelt und oft zusammenhanglos. Die einzelnen Beiträge für sich genommen sind ansprechend und behandeln viele Themen. Therese von Lisieux kommt vor, weil einzelne Predigten in einem Karmel gehalten wurden, auch finden sich längere Zitate aus päpstlichen Dokumenten und italienischen Autoren.

P. Lukas Schenker

Urs-Beat Fringeli: **Lebenskraft im beruflichen Alltag.** Mit dem 3-Wochen-Lebensfreude-Programm. Verlag Via Nova, Petersberg 2009. 133 S. ISBN 9783866161337. Fr. 25.90.

Urs-Beat Fringeli hat schon in mehreren Büchern wertvolle Ratschläge und Hinweise gegeben für die Gestal-

tung des Lebens im Alltag. Im vorliegenden Buch «begleitet» er berufstätige Menschen in ihrem Tagesablauf und weist auf die Möglichkeiten hin, wie man Berufskollegen/Berufskolleginnen in den unterschiedlichen, in normalen und eher stressigen, Situationen begegnen kann, wie der Berufstätige überlegt reagieren und wie die Berufstätige sich stets neu auf die Lebensfreude besinnen soll. Das Buch böte nichts Neues, wenn da nicht auch auf «die Seele» geachtet würde, die durch einen «Gottesgedanken» oder durch ein Gebet zur eigentlichen Kraftquelle findet. Diese Hinweise machen das Buch zu einer menschlich-christlichen Hilfe für die Bewältigung des beruflichen Alltagslebens. Ich kann mir vorstellen, dass das «3-Wochen-Lebensfreude-Programm» im Anhang zu ungeahnten Entdeckungen im eigenen Leben führen kann und erst noch Spass macht.

P. Augustin Grossheutschi

Dorothee Boss: **Glauben (Kompakt).** Echter Würzburg 2009. 79 S. ISBN 9783429030049. Fr. 9.70.

Dorothee Boss: **Gottesdienst (Kompakt).** Echter Würzburg. 80 S. ISBN 9783 429030056. Fr. 9.70.

Die Autorin gibt in diesen beiden Bändchen kurze, doch gut verständliche Erklärungen zum christlichen Glauben und zur Eucharistiefeier. Deshalb ist die Lektüre sowohl für «Anfänger» (Nicht- (oder Nichts-) Wissende und solche, die schon einigermaßen orientiert sind, gleichermaßen empfehlenswert und von Nutzen. Mich haben die beiden Bändchen sehr angesprochen.

P. Augustin Grossheutschi

Bernhard Meuser und Mönche vom Stift Heiligenkreuz: **Chant.** Leben für das Paradies. Die singenden Mönche vom Stift Heiligenkreuz. Pattloch Verlag München 2009. 160 S. ISBN 9783629022332. Fr. 18.95.

Die CD (Chant – Music for Paradis) mit Gesängen der Zisterziensermönche von Heiligenkreuz in Österreich eroberte im Sturm die Spitze der Bestsellerliste. Manche Hörer möchten gerne mehr wissen über die Sänger der gregorianischen Gesänge. Bernhard Meuser führte mit 22 Mönchen Gespräche, die er aufzeichnete und in dem vorliegenden Buch veröffentlicht. Ich kann mir vorstellen, dass die Aussagen des einen oder andern Mönchs stützt macht. Wir müssen Realisten genug sein: die Klosterleute



ermacora ag

Elektrofachgeschäft
Hauptstrasse 21
4104 Oberwil

Telefon 061 406 30 20
Laden 061 406 30 30
Telefax 061 406 30 40



Brodbeck+Achermann AG

Gerüstbau
Sandstrahlen
Metallspritzverzinken
Glasperlenstrahlen

Büro 061-711 31 69
Fax 061-711 35 47
Werkhof 061-731 33 33

Büro: Bielstrasse 17, 4153 Reinach

Werkhof: Hauptstrasse 42, 4112 Bättwil

**Wir sind Tag und Nacht für Sie erreichbar
und besorgen alles bei Todesfall.**

Tel. 061 281 22 32
Steinenvorstadt 27
4051 Basel
Binningen
Biel-Benken
Metzerlen



**BESTATTUNGEN
HANS HEINIS AG**

moderne Gebäudetechnik - Projekt, Planung und Ausführung

Qualität und Tradition seit 60 Jahren - zertifiziert nach ISO 9002

Heizung - Lüftung - Klima - Kälte - Sanitär

Spezialität und Erfahrung in Kirchenheizungen in der ganzen Schweiz

Alternative Energien, Wärmepumpen mit Erdsonden, Holzschnitzelheizungen

Geschäftsleitung: Peter Pfiffner dipl. Ing. ETH, Heinz Pfiffner Ing. HTL/HLK

Pfiffner
HEIZUNG LÜFTUNG

Pfiffner AG

8048 Zürich

Farbhofstrasse 4

Tel 044 439 10 40

Pfiffner AG

6300 Zug

Grienbachstr. 37

Tel 041 760 82 60

haben Alltagsgesichter mit menschlichen und oft allzu menschlichen Zügen. Doch auch jeder, der sich für den klösterlichen Weg entschieden hat, versucht, ihn auf die ihm bestmögliche Weise, aufrecht und ehrlich, zu gehen. Das Buch bietet eine spannende Lektüre, lässt staunen und etwa auch schmunzeln und vermittelt Grund zu Hoffnung und Zuversicht für unsere Kirche und für unsere Welt. Ich greife nur ein Zitat heraus (S. 109/110): «Wir haben hier einen anderen Begriff von Arbeit. Wenn wir gleich wieder in die Kirche marschieren und das Gotteslob singen – auch das ist Arbeit. Wir nennen es Officium divinum – Dienst an Gott. Da tun wir etwas, was in dieser Welt geschehen müsste. In der Realität wird das so selten gemacht: Gott loben. Es unterbleibt, wenn wir es nicht tun, wenn wir es nicht zur Priorität Nummer eins machen. Generell geht es bei dem, was hier an Arbeit geschieht, nicht um Leistung, Selbstverwirklichung, Karriere, Aufstieg. Es gibt auch keine Hierarchie der Arbeit. Unkraut rupfen ist nicht weniger wert als Bücher schreiben...»
P. Augustin Grossheutschi

Bernhard Meuser: **Beten – eine Sehnsucht.** Patloch Verlag München 2008. 192 S. ISBN 9783629022103. Fr. 27.50

Während ich das Buch «Chant – Die singenden Mönche von Heiligenkreuz» las, kam mir dieses andere Buch von Bernhard Meuser in die Hände, der von sich bekennt: «Seit ich bete, hat sich mein Leben fundamental verändert. Ich heb nicht weniger Probleme, aber ich komme besser mit ihnen zurecht. Ich sehe die Dinge nicht durch eine rosarote Brille, ich sehe sie in der Tiefe und in ihrem wahren Gehalt. Ich lebe das gleiche Leben, aber ich lebe es jetzt mit einer wahnsinnigen Intensität.» Der Autor gibt in diesem Buch seine Erfahrung weiter; für ihn ist «Beten so menschlich wie Atmen, Essen Lieben. Aber es ist viel mehr.» – «Lange habe ich überlegt,» schreibt er, welches Wort der deutschen Sprache am besten zu «Beten» passt. Ich entschied mich für «Sehnsucht». – Ein spannend und zugleich gut verständlich geschriebenes Buch. Am besten: Sie lesen es!

P. Augustin Grossheutschi

Im Schweigen Gottes Nähe spüren

Exerzitien im Schweigen

Impulse und gemeinsame Meditationsübungen für alle, die schon einmal am Wochenende «Die Chance der Stille» teilgenommen haben.

Leitung: P. Leonhard Sexauer
Dauer: Montag, 5.–Samstag, 10. Oktober 2009
Anmeldeschluss: 25. August 2009

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen sind an der Klosterpforte erhältlich (Tel. 061 735 11 11).

Kurs im Kloster Mariastein: Meditatives Ikonenmalen

Datum: 2.–7. August 2009
Leitung: Christa Ambühl,
Ostermündigen

Informationen und Anmeldeunterlagen bei der Kursleiterin erhältlich: Chr. Ambühl, Bahnhofstr. 5, 3072 Ostermündigen, E-Mail: info@ikonenwerkstatt.ch



Grabmale

in Allschwil Dorf, beim Friedhof

Hegenheimerstrasse 34 • 4123 Allschwil
Tel. 061 • 481 36 44 • Fax 061 • 481 31 25

Klaus
KISTLER
Bild- und Steinhauerei AG